

# Schutz aktuell Initiative



**JA ZUM SCHUTZ**  
vor Sexualisierung  
in Kindergarten  
und Primarschule



Lassen wir die Kinder

• unschuldig

• unverdorben

• unversehrt



Roberta Pantani,  
Nationalrätin

## Protagonisten der Frühsexualisierung weiterhin aktiv

Ja, die Gründung des «Vereins Schutzinitiative» ist richtig und wichtig! Denn auf der anderen Seite bleiben jene Kreise auch aktiv, die «sexuelle Rechte» und schulische Sexualerziehung ab frühestem Kindesalter propagieren.

Diesen Herbst lud die «Allianz für Sexualaufklärung in der Schweiz» zu «regionalen Vernetzungstreffen» in Zürich, Lausanne und Locarno ein.

Die Einladungen waren im Internet abrufbar, so konnte man erfahren, weshalb die «Allianz» auch nach dem Rückzug der Schutzinitiative weiterbesteht: nämlich «... weil unser Ziel, eine ganzheitliche Sexualaufklärung

in der ganzen Schweiz zu implementieren, nicht erreicht ist». An den «Vernetzungstreffen» sollten «die möglichen Pisten» zur Erreichung des Zieles aufgezeigt werden.

«Ganzheitliche Sexualaufklärung» ... darunter versteht die «Allianz» Aufklärung nach den umstrittenen Standards der Weltgesundheitsorganisation WHO – also mit «sexuellen Rechten» und schulischer Sexualerziehung ab frühestem Kindesalter!

Die Umsetzung dieser Standards, mit dem Segen und dem Geld des Bundesamtes für Gesundheit, gilt es zu verhindern! Und genau deshalb ist die Gründung des «Vereins Schutzinitiative» wichtig. Widerstand ist ein Gebot der Stunde. Die Protagonisten der Frühsexualisierung sollen gestoppt werden. Die Abwahl der Präsidentin der Stiftung «Sexuelle Gesundheit Schweiz», Dr. med. Yvonne Gilli, aus dem Nationalrat ist nur ein Meilenstein auf diesem Weg.

Ihre Roberta Pantani  
Nationalrätin, Lega dei Ticinesi

# Psychiater Bonelli: «Frühsexualisierung»

**Frühsexualisierung ist das «Muster der Pädophilen» schlechthin, erklärte der Wiener Psychiater Raphael Bonelli. Sexuelle Übergriffe gegen Minderjährige würden schließlich stets damit beginnen, «dass der Täter beim betroffenen Kind zuerst dessen Aufklärung fördert und in ihm ein außergewöhnliches, nicht altersadäquates Interesse an Sexualität weckt», berichtete der Psychiater und Psychotherapeut aus der Therapie von Missbrauchsoffern und -tätern.**

Bonelli führt aus, dass Pädophile ihre Opfer oft zu Autoerotik und zu Sexspielchen mit Gleichaltrigen anleiten würden, bevor es dann zum geplanten Übergriff

Im März dieses Jahres hat das österreichische Bundesministerium für Bildung und Frauen einen umstrittenen Entwurf für eine Aktualisierung des Grundsatzes «Sexualerziehung in den Schulen» herausgegeben. Die Kritik vieler Mediziner in Österreich ist hart ausgefallen.

So meint **Psychiater Bonelli**, dass blosses Wissen über Sexualität nicht vor Übergriffen schütze, und ebenso falsch sei die Behauptung, konsensuell ausgelebte Sexualität sei stets in Ordnung. Der Entwurfstext würde insgesamt zu «Kollateralschäden in den Kinderseelen» führen und auch beim Umgang mit Pornografie mehr neue Probleme als Lösungen bringen, fehle es doch an Abgrenzungen zu Pornografie-Missbrauch und -sucht.



*Dr. med. Dr. scient. Raphael Bonelli, Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Neurologie, Wien*

komme: «Auch Otto Muehl hat seine Straftaten mit der Körperkompetenz der Kinder gerechtfertigt.» Muehl war 1970 Gründer einer reichianisch<sup>1)</sup> inspirierten Kommune, in der Zweierbeziehungen und Kleinfamilien abgeschafft wurden. 1991 wurde Otto Muehl in Österreich wegen Kindesmissbrauch und Verstoß gegen das Suchtgiftgesetz zu sieben Jahren Haft verurteilt.

sexualität zu interessieren beginnt: In diesem Zeitfenster sollte aufgeklärt werden, nicht vorher und nicht nachher, so Huber. Vertiefende Aufklärung soll nur für jene erfolgen, welche spezielle Interessen hätten, ansonsten genügenden Basisinformationen, und er weist darauf hin, dass man in anderen Schulfächern ebenso gesondert fördert um auf individuelle Bedürfnisse eingehen zu

Der **Wiener Professor und Gynäkologe Johannes Huber** ergänzt, dass eine zu frühe Thematisierung mit Sexualität in der Schule den Kindern Schaden zufügen kann und die Anstrengungen einer Missbrauchsprävention unterlaufe. «Zu frühes Thematisieren wirkt auf ein Kind abstoßend» betont der Frauenarzt und warnt «Für jene, die noch kein Interesse am Thema haben, ist die massive Aufklärung im Detail schlichtweg zu viel». Die Hormone bestimmen jenen Zeitpunkt zu Beginn der Pubertät, an dem sich ein Kind für Sexualität zu interessieren beginnt: In diesem Zeitfenster sollte aufgeklärt werden, nicht vorher und nicht nachher, so Huber. Vertiefende Aufklärung soll nur für jene erfolgen, welche spezielle Interessen hätten, ansonsten genügenden Basisinformationen, und er weist darauf hin, dass man in anderen Schulfächern ebenso gesondert fördert um auf individuelle Bedürfnisse eingehen zu

© Ernst Zerche, wikimedia.org



# «Sexualaufklärung ist das Muster der Pädophilen»

können: Bei diesem Thema solle das offenbar nicht möglich sein. Weiter meint er, dass die Eltern den Entwicklungsstand ihrer Kinder am besten kennen würden und in ihrer Rolle als Hauptverantwortliche in Erziehung und Aufklärung gestärkt werden sollten.

Die **Wiener Professorin und Gynäkologin Doris Maria Gruber** wiederum warnt vor frühzeitiger «Sexualisierung», welche bei Kindern und Jugendlichen den Druck erhöhe, früh Geschlechtsverkehr zu haben und folglich auch verhüten zu müssen. Das wiederum würde ernste Probleme für die Frauengesundheit bringen, da das gesamte weibliche Hormonsystem schon in der Pubertät massiv in seiner Ausreifung gehindert werde. Die Schule

solle «informieren, aber nicht den jungen Menschen Normen beibringen, die letztlich keine sind» verlangt die Frauenärztin. Wecke die Schule durch zu frühe Information die Neugier, treibe sie damit nur einen «sexuellen Wettbewerb» unter den Mädchen voran, nach dem Motto: «Wer zuerst ..., ist die Heldin». Damit beginne auch die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten früher.

Die Fachkollegen der Medizin verlangen gemeinsam, dass die Eltern mehr in die Pflicht genommen werden, statt sie aus ihrer Verantwortung zu entlassen.

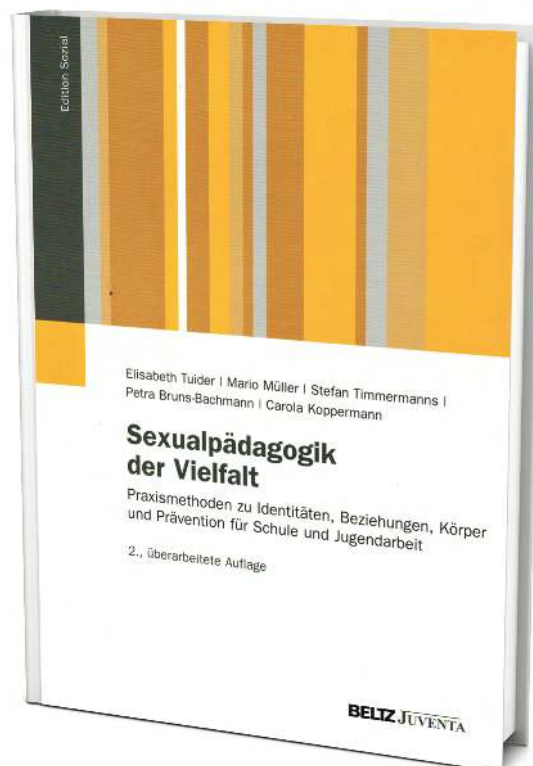
1) nach Wilhelm Reich, *Sexualrevolutionär*, siehe auch *Schutzinitiative aktuell*, Ausgabe Nr. 12, Juni 2015

## Unheimliche «Sexualaufklärung» im Kanton Zürich

### Wie ein Zürcher Schulbuch Schamlosigkeit gezielt fördern soll.

Die **Bildungsdirektion des Kantons Zürich** unter der Leitung der Regierungsrätin **Dr. Silvia Steiner, CVP**, empfiehlt das äusserst umstrittene Lehrbuch «**Sexualpädagogik der Vielfalt**» von **Elisabeth Tuider** und **Stefan Timmermanns** für den **sexualkundlichen Unterricht an der Volksschule**. Es thematisiert u.a. **Gangbang, Analverkehr und Taschenmuschis** und andere **Widerwärtigkeiten**.

Das Buch «**Sexualpädagogik der Vielfalt**» will den Teenagern anhand diverser Übungen die Vielfalt an sexuellen Möglichkeiten aufzeigen. So soll z.B. ein «**Puff für alle**» gestaltet werden müssen, wobei die Teenager ausdrücklich verschiedene sexuelle Prakti-





ken und Präferenzen berücksichtigen sollen. Auch «galaktische Sexpraktiken» sollen «erfunden» werden und dabei sei zu «überlegen, wer, welchen Sex wann, wie mit wem, unter Verwendung welcher Hilfsmittel hat». Zu den im Unterricht zu präsentierenden Materialien gehören auch Dildos, Lack/Latex oder Leder, Vaginalkugeln oder Handschellen. Auch extrem schamverletzend dürfte die Übung «Superwoman» sein, wo die Schüler lernen können, dass auch die Menstruation «geil sein kann», und ältere Jugendliche können das Thema «Sexualität während der Menstruation» in unterschiedlichen Konstellationen wie «Mann/Frau, Frau/Frau, Gruppensex etc.» in Rollenspiele einbauen.

Drei Zürcher Kantonsräte haben im Juni 2015 der Zürcher Kantonsregierung eine Anfrage zum Unterrichtsbuch «Sexualpädagogik der Vielfalt» eingereicht. Auf die Frage, ob der Regierungsrat dieses Buch als adäquates Lehrmittel für den verantwortungsvollen Umgang mit dem Thema Sexualität erachte, hat der Regierungsrat auf Antrag der Bildungsdirektion anfangs September seine Antwort veröffentlicht: «... mit den beschriebenen Methoden können Themen behandelt werden, die der Lebenswelt und den Fragestellun-

gen der Jugendlichen gerecht werden. (...)». Weiter führt er aus, dass sich nicht alle Methoden eignen bzw. zuvor «aufbereitet» werden müssten. Zudem seien bisher noch keine negativen Rückmeldungen seitens der Schulen oder der Eltern eingegangen.



Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner, CVP, Bildungsdirektion

Eine der Autoren, Elisabeth Tuidier, ist auch Genderforscherin und hält in ihrem Vorwort fest, dass zur dekonstruktivistischen<sup>1)</sup> Sexualpädagogik auch die

«Verstörung von Selbstverständlichkeiten» gehört. Diese aggressive Form der Sexualpädagogik gründet auf dem Werk des verstorbenen Sexualideologen Helmut Kentler. Er bewertete «Sex mit Kindern» nicht als Missbrauch, solange keine Gewalt im Spiel sei. Schliesslich könne ausgelebte Sexualität zwischen diesen Altersgruppen beide glücklich machen. Tuider hat in ihrem Nachruf auf den verstorbenen Kentler mit keinem Wort seine Verbindungen zu pädophilen Kreisen erwähnt, sondern seine angeblich «beachtlichen Leistungen» thematisiert! Der Reformpädagoge Kentler hatte aber Strassenkinder in Wohngemeinschaften mit Männern untergebracht, die wegen sexuellen Missbrauchs vorbestraft waren. Dazu führt die Frankfurter Allgemeine FAZ vom 23. Oktober 2014 aus: «Unter neuen, wohlklingenden Namen wie «sexualfreundliche Erziehung» werden die Grenzen zwischen Pädophilie und vermeintlicher sexueller Befriedigung von Kindern auch heute noch verwischt.»



Dr. Stefan Timmermanns,  
Erziehungswissenschaftler

Der Mitautor Stefan Timmermanns setzt sich ein für «Mehr Männer in Kindertagesstätten» und für «sexualfreundliche Kitas». So propagiert er auch «Kuschelhöhlen», damit die kleinen Kinder ihre Körper gegenseitig erforschen können. Er ist Fachbeirat in Schwulenverbänden.

In Deutschland ist dieses fragwürdige Lehrmittel nach der äusserst kritischen Berichterstattung von einigen Zeitungen bereits aus den Empfehlungslisten diverser pädagogischer Institutionen gestrichen worden (z.B der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BzgA).

---

*1) Ziel der dekonstruktivistischen Sexualpädagogik ist die Auflösung der Geschlechterpolarität von Mann und Frau, d.h. niemand soll sich mehr diskriminiert fühlen durch sein eigenes biologisches Geschlecht, er soll also die Wahl haben, zu welchem Geschlecht er gehören will.*

# Gründungsversammlung des Vereins «Schutzinitiative»

**Die Gründungsversammlung des «Vereins Schutzinitiative» findet am Samstag, 30. Januar 2016, in Olten statt. Sie beginnt um 10:30 Uhr und dauert bis 13:00 Uhr. Anschliessend gibt es Zeit für Gespräche bei einem Apéro. Erwartet werden viele Mütter und Väter, die sich gemeinsam für den Schutz der Kinder vor Frühsexualisierung an der Volksschule einsetzen wollen.**

## Aufgaben und Ziele des Vereins

Im Zentrum der Vereinstätigkeit werden weiterhin alle Bestrebungen stehen, die Frühsexualisierung an der Volksschule zu verhindern und dazu die notwendigen Massnahmen zu ergreifen.

## Warum sich eine Mitgliedschaft lohnt

- Wenn ein Mitglied mit dem «Sexualkunde»-Angebot seiner Schule nicht einverstanden ist, wird der Verein sich mit dem Fall befassen und diesen prioritär behandeln.

- Eine Mitgliedschaft ermöglicht auch, auf die Tätigkeiten des Vereins Einfluss zu nehmen.
- An der jährlichen Mitgliederversammlung werden Gleichgesinnte aus allen Regionen der Schweiz zusammentreffen und sich entsprechend austauschen.
- Die Aufgaben und Ziele des Vereins können nur zusammen mit Eltern und Schulpädagogen aus der ganzen Schweiz erreicht werden.
- Der jährliche Mitgliederbeitrag: Voraussichtlich CHF 30.



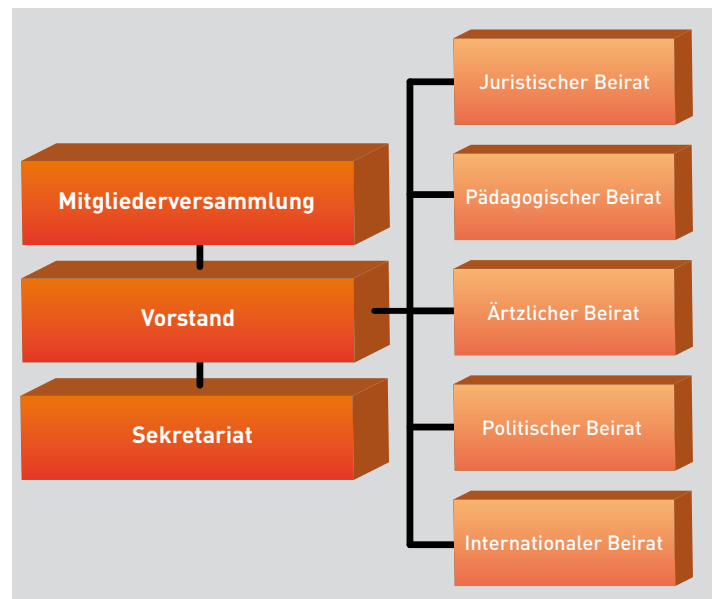
### Wirksamkeit des Vereins

Der Tätigkeitsbereich des Vereins und die zu treffenden Massnahmen hängen unter anderem von den finanziellen Möglichkeiten des Vereins ab. Nur so können neben der persönlichen Beratung im Einzelfall auch konkrete juristische Hilfen angeboten werden oder – je nach Notwendigkeit – ganze Kampagnen kantonale oder national erfolgreich geführt werden.

### Interesse/Anmeldung

Interessenten für eine Teilnahme an der Gründungsversammlung in Olten mögen sich brieflich oder per E-Mail ([info@schutzinitiative.ch](mailto:info@schutzinitiative.ch)) anmelden. Bitte nicht vergessen, die genaue Adresse, E-Mail und eine Telefon-Nr. anzugeben. Unmittelbar nach der Anmeldung werden die nötigen Angaben und Informationen mitgeteilt.

### Organigramm «Verein Schutzinitiative»



## Spendenaufwurf:

Mit Millionen von Steuergeldern sollen Kinder in der Schweiz frühsexualisiert werden.

Dagegen wehren wir uns.

Bitte helfen Sie uns mit einer Spende!

**Konto: PC 70-80 80 80-1**



**JA ZUM SCHUTZ**  
vor Sexualisierung  
in Kindergarten  
und Primarschule

#### Impressum:

**Schutzinitiative aktuell** erscheint 4-mal jährlich / **Abo:** CHF 10.–, für Gönner/-innen im Beitrag enthalten / **Herausgeber und Redaktion:** Überparteiliches Komitee «Schutz vor Sexualisierung in Kindergarten und Primarschule», Postfach, 4142 Münchenstein, **Tel.** 061 702 01 00, **Fax** 061 702 01 04, [info@schutzinitiative.ch](mailto:info@schutzinitiative.ch), [www.schutzinitiative.ch](http://www.schutzinitiative.ch), **Postkonto:** 70-80 80 80-1 / © **Initiativkomitee** / **Bilder:** S. 1 Titelbild: shutterstock; S. 2: wikimedia, S. 4 oben: iStock, Rest: zur Verfügung gestellt / **Gestaltung:** GOAL AG für Werbung und Public Relations, 8450 Andelfingen / **Druck:** Engelberger Druck AG, 6370 Stans.